

# Tuchföhlung bei tiefen Tönen

Joe Wulf und die Gentlemen of Swing unterhalten das Publikum mit traditionellem Jazz

**SELIGENSTADT** • Der Schalander-Keller der Privatbrauerei Glaab ist ein Glücksfall für alle Musikfreunde in und um Seligenstadt. Dort hat man die Gelegenheit, in intimer Atmosphäre den Akteuren direkt bei ihrer Arbeit auf die Finger schauen zu können. So übertrug sich die Spielfreude von Joe Wulf und seiner sechs Gentlemen of Swing schnell auf das Publikum.

Allerdings wurde die räumliche Enge im Falle von Joe Wulf zu einem Problem für Besucher in der ersten Reihe: Wenn der Bandleader die Geschmeidigkeit und den Tonumfang seiner Posaune meisterhaft demonstrierte, wurde der Platz schon mal eng, da die tiefen Töne sich nur mit weit ausgefahrenem Zug spielen lassen. Aber das konnte die Stimmung nur fördern, denn die Musik von Joe Wulf und den Gentlemen of Swing machte einfach gute Laune. Auch die Art, wie sich das Septett präsentierte: schwarzer Anzug mit Schaltragen, Fliege und blank geputztes Schuhwerk – professionell und stilsicher. Schwerpunkt dieses vom Kunstforum Seligenstadt ver-



Enger Kontakt zum Publikum: Joe Wulf und die Gentlemen of Swing im Schalander-Keller. • Foto: Hampe

anstalteten Konzertes war der traditionelle Jazz, wie er in den Jahren zwischen 1912 und 1929 (dann kam die Wirtschaftskrise) gespielt wurde: mit Kompositionen von Louis Armstrong, Jelly Roll Morton, Fats Waller, Reminiszenzen an New Orleans und den dort zelebrierten Karneval Mardi Gras sowie einem kleinen

Ausflug in die späteren Stilarten des Jazz mit einem Lied von Frank Sinatra.

Den Gesangspart und die Moderation übernahm der Chef selbst souverän mit feinem Humor. Die Musiker bewiesen in ihren Soli Meisterschaft, während sie gekonnt von ihren Kollegen Unterstützung bekamen, indem diese

die jeweilige Melodie mit geschmackvollen Gegenmelodien umschmeichelten.

Das nicht vorhandene Klavier ersetzte genial der Banjospieler; das jüngste Mitglied der Band bediente die gesamte Saxophonfamilie vom Sopran bis zum Bariton. Zu seinem schweißtreibenden Solo durfte der Gentleman am

Schlagzeug ausnahmsweise das Jackett ablegen, welches ihn bei der Entfaltung seines Feuerwerks sicher nur behindert hätte.

Fazit: Ein gelungenes Konzert im Schalander-Keller voller Esprit und musikalischer Raffinesse, das bei den Zuhörern Begeisterung und Spaß garantierte. • kd